

Umschau = Tour d'horizon

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Arbido-B : Bulletin**

Band (Jahr): **1 (1986)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbildung und Weiterbildung - Formation et perfectionnement

ASD-GRD - Formation permanente

Programme 87

Séminaires d'ores et déjà prévus

1-87

L'information informatisée:

Les banques de données

Séminaire de 2 jours

26 et 27 février 1987

Genève, Radio-Suisse

Animation: Data Star, Berne

M.D. Scherf

2-87

Informatiser sa documentation:

quand, comment, à quel prix?

Séminaire de 3 jours

3, 4 et 5 juin 1987

Lausanne

Animation: Bureau Marcel van Dijk, Paris

M.Ph. Martin

Le programme détaillé de ces cours sera
publié ultérieurement dans Contact GRD.

Umschau - Tour d'horizon

Historisches Lexikon der Schweiz

Stand der Vorabklärungen

Eine kleine Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Prof. Carl Pfaff ist seit drei Jahren im Auftrag der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften mit den Vorbereitungen zur Schaffung eines "Historischen Lexikons der Schweiz" (HLS, früher HBLS) beschäftigt. Sie hat Dr. Marco Jorio als Projektleiter eingesetzt. Im vergangenen Jahr waren Abklärungen weiterzuführen, Entscheide zu fällen und auf Wunsch des Eidgenössischen Departementes des Innern Unterlagen auszuarbeiten. Die Abklärungen betrafen beispielsweise lexikographische Fragen, die Elektronische Datenverarbeitung, Übersetzung der Artikel in die andern Landessprachen, Rechtsform und Organisation des Unternehmens, Rechtsfragen gegenüber dem alten Historisch-Biographischen Lexikon usw. Im Dezember 1985 wurde dem Eidgenössischen Departement des Innern ein Vorprojekt eingereicht, das eine sehr positive Aufnahme erfuhr. Vor allem begrüsst wurde die Verknüpfung des Projektes mit dem Zentenarium der Eidgenossenschaft 1991. Sodann war eine weitere Projekteingabe (provisorischen Charakters) zu erstellen, die für die Botschaft des Bundesrates über die Förderung der wissenschaftlichen Forschung in der Beitragsperiode 1988-1991 bestimmt ist. Das definitive Projekt muss bis Frühling 1987 abgeschlossen sein.

Das Projekt lässt sich in groben Zügen folgendermassen umreissen: In einer deutschen, französischen und italienischen Ausgabe wird ein Werk erarbeitet werden, das die neuesten Erkenntnisse der Lexikographie anwendet, wissenschaftlichen Ansprüchen genügt, handlich und in allgemein verständlicher Sprache geschrieben ist. Es umfasst in 15 Bänden die Stichwortgruppen Orte, Sachen, Personen und Familien. Die Artikel sind knapp gehalten und vermitteln weiterführende Literatur. Es soll primär das heutige Wissen eingefangen werden. Archivforschungen werden dort durchgeführt, wo gravierende Lücken bestehen. Die Elektronische Datenverarbeitung soll auf breiter Basis eingesetzt werden. Die vorgesehene Datenbank hat folgende Aufgaben zu erfüllen: 1) Verwaltung der redaktionellen Daten, 2) Speicherung und Druck des Textes ab Datenbank und 3) Aufbau einer Datenbank, die nach Abschluss des Unternehmens à jour gehalten werden kann.

Das ganze Unternehmen sollte innerhalb von 15 Jahren über die Bühne gehen. Nach den jetzigen Vorstellungen beginnt das Unternehmen am 1. Januar 1988; ab 1988 würde auch ein Grossteil der Autoren gesucht und 1992 könnte der erste Band erscheinen. Bis 2003 sollte das Werk abgeschlossen sein.

Als Träger des Unternehmens ist eine Stiftung vorgesehen, die die Finanzen beschafft, Richtlinien erlässt, die Mitarbeiter

wählt und allgemein die Aufsicht führt. Die ganze Redaktion setzt sich zusammen aus einer Zentralredaktion, wissenschaftlichen Beratern, Autoren und Übersetzern. Die Zentralredaktion soll zwölf feste Mitarbeiter zählen und kann jederzeit verstärkt werden. Sie erarbeitet die Stichwortlisten, verteilt die Artikel an die Autoren, redigiert und kontrolliert. Qualifizierte Fachleute haben als wissenschaftliche Berater die Qualität des Historischen Lexikons zu garantieren. Für jedes grössere Fachgebiet und jeden Kanton ist ein wissenschaftlicher Berater vorgesehen; in erster Linie ist der betreffende Staatsarchivar anvisiert. Damit wird ihm ein Instrument angeboten, das ihm erlaubt, die Präsenz seines Kantons im Lexikon zu überwachen und Einfluss auf die Wahl der Autoren zu nehmen. Die Gruppe der wissenschaftlichen Berater wird zu Beginn des Unternehmens zusammengestellt; im Vordergrund stehen dabei Wissenschaftler aller historischen Disziplinen. Persönlich bin ich der Meinung, dass hier dem Berufsstand der Archivare die Möglichkeit geboten wird, sich mit einer angemessenen und substantiellen Aufgabe der Öffentlichkeit in Erinnerung zu rufen.

Fritz Glauser

*

Internationale Tagung der Kommunalarchivare in Zürich

Am 29. September 1986 fand in Zürich die zweite Generalversammlung der Sektion Kommunalarchive des Internationalen Archivrates statt. Teilnehmer waren Kommunalarchivare aus neun Ländern (BR Deutschland, Dänemark, Frankreich, Israel, Luxemburg, Niederlande, Oesterreich, Schweden, Schweiz). Es galt nicht nur, eine Einigung über das Statut der Sektion zu erreichen, die anlässlich des Internationalen Archivkongresses in Paris im August 1988 definitiv geschaffen werden soll, sondern auch, eine Zwischenbilanz der bisherigen Entwicklung zu ziehen. Das Projekt einer Sektion Kommunalarchive war im Anschluss an den Internationalen Archivkongress in Bonn (1984) lanciert worden; mit der Durchführung beauftragt wurde das Stadtarchiv Zürich, das nun auch die diesjährige Tagung organisiert hat. Verfügte die Sektion anfänglich über wenig mehr als 20 Mitglieder, so gehören ihr

heute mehr als 80 Archive an. Die Resultate der Zürcher Tagung haben denn auch gezeigt, dass ein internationaler Gedankenaustausch zwischen Archivaren aus Kommunalarchiven über gemeinsam interessierende Themen gewinnbringend sein kann. Den Auftakt zum Thema "*Stadtarchiv und Öffentlichkeitsarbeit*" gaben Referate des Stadtarchivars von Innsbruck, Prof. F.H. Hye, und von Dr. U.P. Ecker vom Stadtarchiv Freiburg im Breisgau. Daran schloss sich eine rege Diskussion an, bei der klar zum Ausdruck kam, dass Öffentlichkeitsarbeit ihre Licht- und Schattenseiten hat. Wohl sind Aktivitäten wie z.B. Ausstellungen geeignete Mittel für das kommunale Archiv, an ein breites Publikum heranzukommen. Allerdings werden damit auch schnell einmal die finanziellen und personellen Mittel des Archives erschöpft. Trotz der Notwendigkeit und Wünschbarkeit von Öffentlichkeitsarbeit muss darauf geachtet werden, dass die eigentlichen archivischen Aufgaben vorrangig behandelt werden!

Leider musste die Diskussion des Leitthemas aus Zeitgründen zeitig abgebrochen werden. Die gute Stimmung der Teilnehmer wurde dadurch jedoch nicht beeinträchtigt: das Rahmenprogramm zur Tagung und das prächtige Herbstwetter hatten das ihrige dazu beigetragen. Die **nächste, auf zwei Tage angelegte Generalversammlung wird im August 1988 in Paris** stattfinden (im Rahmen des Internationalen Archivkongresses).

Fritz Lendenmann

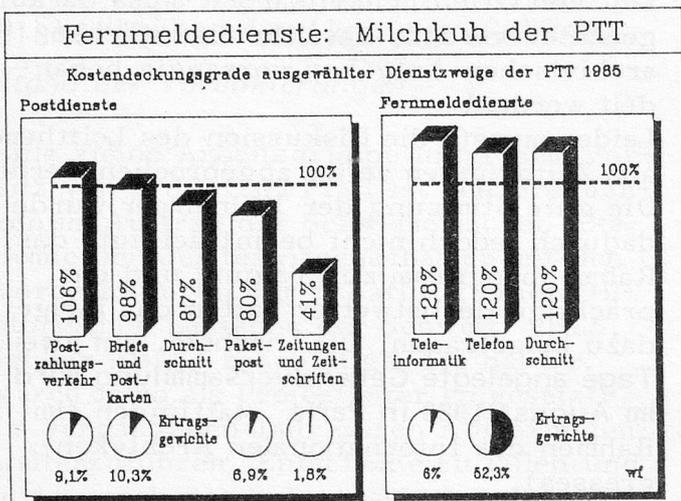
*

Fernmeldedienste subventionieren die Post

Der Rechnungsüberschuss der PTT setzt sich aus sehr unterschiedlichen Beiträgen der einzelnen Dienstzweige zusammen. 1985 erreichte die PTT insgesamt einen Kostendeckungsgrad von 106%, was einem Gewinn von rund 360 Millionen Franken entspricht. Die Kostendeckungsgrade der verschiedenen Dienstzweige weisen eine sehr grosse Streuung auf: Dem vor allem aus politischen Gründen in Kauf genommenen sehr tiefen Wert der Zeitungen und Zeitschriften von nur 41% steht die Teleinformatik mit 128% als höchstem Wert gegenüber. Der grosse Bereich der Fern-

meldedienste dominiert aber nicht nur bei den Kostendeckungsgraden, sondern auch in bezug auf das Ertragsgewicht: Knapp 61% des Gesamtertrages wurden von diesem Bereich erarbeitet, rund 34,5% von den Postdiensten und die restlichen 4,5% durch übrige Leistungen. Die mehrheitlich defizitären Postdienste werden somit durch die gewinnträchtigen Fernmeldedienste subventioniert. Mit Blick auf die Einführung neuer Technologien muss erstaunen, dass ausgerechnet der zukunftsorientierte Zweig der Teleinformatik relativ den höchsten Beitrag zum Unternehmensergebnis beisteuert. Statt sie zu fördern, werden die entsprechenden Technologien mittels hoher Tarife gehemmt, was sich längerfristig negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft auswirkt.

wf.



Les télécommunications subventionnent la poste

L'excédent positif du compte des PTT est la résultante des produits très inégaux de ses différents services. En 1985, le degré de couverture de l'ensemble des activités des PTT s'est élevé à 106%, ce qui correspond à un bénéfice d'environ 360 mio.fr. Mais cette moyenne recouvre un très large spectre, qui va de 41% seulement pour les journaux et périodiques à 128% pour la téléinformatique. Le secteur des télécommunications ne domine pas seulement sous cet aspect, mais aussi en matière de rendement, puisqu'il fournit à lui seul 61% de la totalité du bénéfice, contre 34,5% pour les services postaux et 4,5% pour les autres prestations. Ainsi les secteurs de la poste, déficitaires pour la plupart, sont-ils subventionnés par ceux des télécommunications, très prospères. Du point de vue de l'introduction des nouvelles technologies, il paraît assez surprenant que ce soit précisément le secteur de la téléinformatique qui doit contribuer le plus, en proportion, au résultat de l'entreprise. Au lieu de les encourager, on entrave l'essor des technologies de pointe en leur appliquant des tarifs élevés, ce qui, à longue échéance, produit nécessairement des effets négatifs sur la capacité concurrentielle de notre économie.

Sdes.

* * *

IDT 87

Le 7ème Congrès sur l'information et la documentation organisé par l'ADBS (Association française des documentalistes et bibliothécaires spécialisés) et l'ANRT (Association nationale de la recherche technique) aura lieu à Strasbourg du 12 au 14 mai 1987 sur le thème **L'espace européen de l'information**. Pour tous renseignements: ADBS 5, Av. Franco-Russe, F-75007 Paris

*

Interbibliothekarische Kopienbestellungen

Während der letzten Jahre hat die Menge der interbibliothekarischen Kopienbestellungen beträchtlich zugenommen. Um diesen vermehrten Kopiewünschen nachkommen zu können, hat die Kommission der Biomedizinischen Bibliotheken an ihrer letzten Sitzung am 11. November in Bern einstimmig beschlossen, für Fotokopienbestellungen nur noch die blauen Kopienbestellscheine mit vorausbezahlten angehefteten Kopienmarken anzunehmen und zu benutzen (Fr. 5.- für 1-20 Seiten eines Artikels); die Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare hat uns über dieses neue System 1985 informiert.

Ab 1. Januar 1987 müssen deshalb alle **Kopienbestellungen** an die untenstehenden Bibliotheken **auf einem blauen Bestellschein mit mindestens 1 Kopienmarke** für jeden Artikel **eingereicht werden**.

Die blauen Bestellscheine, sowie die Kopienmarken können bestellt werden beim (und sind nach Rechnungstellung zu zahlen an):

Sekretariat der Vereinigung
Schweizerischer Bibliothekare (VSB)
Hallwylstr. 15, 3003 Bern
zu Fr. 5.- pro Marke.

Wir empfehlen Ihnen deshalb, eine Anzahl von Kopienmarken und blauen Kopienbestellzetteln umgehend zu bestellen, denn alle **Bestellungen**, die ab Januar 1987 ohne Kopienmarken und nicht auf dem blauen Bestellzettel bei uns eingereicht werden, müssen unbearbeitet an den Absender zurückgeschickt werden.

Ba M: Medizinische Bibliothek Kantons-
spital Basel

Be 114: Universitätsspital-Bibliothek
Inselspital Bern

Be 135: Universitätsspital-Bibliothek
Inselspital Bern

Ge 8: Bibl. de Médecine Fondamentale
Genève

Ge 67: Bibl. Faculté de Médecine Genève

La 70: Bibl. Faculté de Médecine Lausanne

Zü 100: Universitätsspital-Bibliothek
Zürich

(Ge 50: OMS Bibliothèque Genève)

*

Photocopies interbibliothécaires

Le volume de demandes de photocopies interbibliothécaires a considérablement augmenté au cours de ces dernières années. Pour faire face au volume croissant de demandes de photocopies, la Commission des Bibliothèques Biomédicales, réunie à Berne le 11 novembre 1986, a décidé d'un commun accord d'appliquer et d'accepter pour des demandes de photocopies seulement les bulletins bleus accompagnés de vignettes payées (Frs. 5.- pour 1-20 pages d'un article); l'Association des Bibliothécaires Suisses nous avait informé de ce nouveau système en 1985.

C'est pourquoi dès le **1er janvier 1987, toute demande de photocopies d'articles** aux bibliothèques mentionnées ci-dessous devra être faite **sur le formulaire bleu, ac-**

compagné d'une vignette pour chaque article.

Les formulaires (bulletin bleu) ainsi que les vignettes peuvent être commandés et payés suivant la facturation au:
Secrétariat de l'Association des
Bibliothèques Suisses (ABS)

Hallwylstr. 15, 3003 Bern

au prix de 5 francs par vignette.

Nous vous engageons vivement à commander immédiatement un certain nombre de formulaires et vignettes, puisque toute demande non rédigée sur bulletin bleu et sans la vignette sera renvoyée à son expéditeur, et cela dès janvier 1987.

Ba M: Medizinische Bibliothek Kantons-
spital Basel

Be 114: Universitätsspital-Bibliothek
Inselspital Bern

Be 135: Universitätsspital-Bibliothek
Inselspital Bern

Ge 8: Bibl. de Médecine Fondamentale
Genève

Ge 67: Bibl. Faculté de Médecine Genève

La 70: Bibl. Faculté de Médecine Lausanne

Zü 100: Universitätsspital-Bibliothek
Zürich

(Ge 50: OMS Bibliothèque Genève)

*

Die Zeitschriftenverwaltung auf einem Personal Computer

Die Personal Computer haben heute ein erstaunliches Preis-Leistungsverhältnis. Gerade weil die Preise erschwinglich wurden, können sie nun auch von kleineren und mittleren Bibliotheken als effizientes Arbeitshilfsmittel eingesetzt werden.

Eine zeitintensive Arbeit in den Bibliotheken ist die Verwaltung von Zeitschriften und ihren Zirkulationen. Dazu gehören diverse Kontrollen wie die Überwachung des Zahlungsverkehrs, Eingangskontrolle der Hefte, Überwachung des Zeitschriftenumlaufes und der Heftarchivierung. Das Nachführen von diversen Listen erfordert sehr viel Zeit, da die Informationen aus verschiedenen Karteien zusammengesucht, oder auf verschiedenen Karteien ge-

führt werden müssen. Dazu gehören etwa das Erstellen des Gesamtverzeichnis oder Verzeichnis nach Fachgebieten, Nachführen der Lesermutationen auf den Zirkulationslisten, Abrechnungslisten der Abonnemente für die einzelnen Kostenstellen usw. Auch der Briefverkehr mit den Zeitschriftenlieferanten muss erledigt werden. Es müssen Bestellungen, Abbestellungen oder Mahnungen für ausgebliebene Hefte geschrieben werden.

ZEZIplus Software für die Zeitschriftenzirkulation

Mit dem Softwarepaket ZEZIplus bietet die Firma W&E ProSoft AG eine Lösung an, mit der sich die einzelnen Tätigkeiten wesentlich schneller und rationeller durchführen lassen. Beim ersten Augenschein dieses Programmes kann man feststellen, dass die Entwicklung dieser Software von Praktikern beeinflusst wurde und erstaunlich gut in den täglichen Arbeitsablauf des Bibliothekars passt. Denn gesamthaft kann gesagt werden, dass sich die Arbeit damit nur noch auf das Nachführen der Stammdaten (Lieferantenadressen, Abonnemente und Leser) und Quittieren des Hefteinganges oder der Heftablage beschränkt. Die Kontrollen, Verzeichnisse und Briefe können vom Computer automatisch ausgeführt werden. Der Anwender hat jederzeit die Möglichkeit, die aktuellen Verzeichnisse zu drucken. Anschliessend an die Bestätigung des Hefteinganges wird die neueste

Zirkulationsliste gedruckt, die dann an das Heft fixiert wird. Der Briefverkehr mit den Lieferanten wird mit Hilfe von Standardbriefen erledigt. Kontrollen wie ausstehende Rechnungen oder ausstehende Hefte können periodisch ausgelöst werden, wobei zB. automatisch Mahnungen an die betroffenen Lieferanten ausgedruckt werden. Der Zeitschriftenumlauf wird mit einer Liste überwacht, auf welcher die überfälligen Hefte angeführt sind.

ZEZIplus mehr als Standard-Software

Bereits der Name des Produktes sagt es. ZEZIplus ist mehr als ein Standard-Softwarepaket. Standardpakete setzen ja bekanntlich voraus, dass alle Benützer dieselbe Organisationsform verwenden. Organisation und Ablauf der Zeitschriftenzirkulation variieren aber von Bibliothek zu Bibliothek. Genau dieser Punkt hat aber bisher die Verwaltung auf einem PC verhindert, da die Erstellung der individuellen Software viel zu teuer kam. ZEZIplus setzt hier allerdings neue Massstäbe. Dank der Programmentwicklung mit PROSA, einem relationalen Datenbanksystem mit vorgefertigten Modulen, kann ZEZIplus kostengünstig an die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Bibliotheken angepasst werden. So wird der Einsatz des PC schon für kleinere Bibliotheken und Betriebe mittlerer Grösse erschwinglich.

C. Meyer

* * *